

Integration zum Wohlfühlen

Elisabeth Hotel Garni feiert 10. Geburtstag und blickt auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück



Trommeln zum 10. Geburtstag: Christian Wachsmuth (links) und Lucas Schmincke arbeiten schon von Beginn an für das Elisabeth Hotel und begleiten hier das Geburtstagsfest musikalisch. FOTO: KÖNIG

Detmold (jk). Was in den 90-ern auf der Idee von neun lip-pischen Familien mit behinderten Kindern gründete, hat sich in den letzten 10 Jahren zu einem erfolgreichen Unternehmen entwickelt. Im Elisabeth Hotel arbeiten vorrangig Menschen mit Handicap.

„Im Zentrum stand die entscheidende Frage: Was passiert mit unseren Kindern nach der Schule? Es war uns wichtig einen Ort zu schaffen, der Arbeit und Wohnen miteinander verbindet“, erklärt Richard Lese-mann, Vorsitzender des Stadthaus Detmold.

Auf diesem Gedanken gründe das seit 10 Jahren erfolgreich geführte Elisabeth Hotel, welches Menschen mit geisti-

ger oder körperlicher Behinderung Arbeitsplätze in den Bereichen Zimmerreinigung, Frühstücksbuffet sowie Wäschepflege bietet. Parallel dazu leben die Mitarbeiter mit Handicaps in der angrenzenden Wohngruppe, die seit 2012 von Eben Ezer betreut wird. Das integrative Konzept schaffe somit einen Rahmen, in dem Betroffene unter Anleitung ihren Lebensunterhalt eigenständig erwirtschaften können.

Christian Wachsmuth ist einer von ihnen und schon seit der Geburtsstunde für das bisher in Lippe einzigartige Integrationshotel tätig. Der heute 35-Jährige kann sich noch gut an die Anfänge erinnern. „Zuerst konnte ich gar nicht ein-

schlafen“, erinnert sich Wachsmuth an seine ersten Nächte in der Wohngruppe, die von positiver Aufregung geprägt waren. Mittlerweile fühle er sich in allen Funktionen des Hotelbetriebes Zuhause. „Das schönste ist hier, dass alle Hand in Hand arbeiten“, so der lang-jährige Mitarbeiter. Diese freundliche Atmosphäre sei der Grund, weshalb Gäste des Hotels oftmals zu Wiederholungstätern werden. „Unsere Gäste kommen zu uns, weil sie sich hier wohlfühlen. Der Integrationsgedanke ist da eher zweitrangig“, erklärt Geschäftsführer Timo Witt. Vielleicht brauche der Kaffee etwas länger, dafür werde er doppelt so herzlich serviert.